

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M 50 ₤.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 ₤

Neuere Schriften über die Psalmen. I.
Kuyper, Dr. A., Encyclopaedie der Heilige God-geleerdheid.
Hartmann, Martin, Die hebräische Verskunst.
Wright, William, A short history of Syriac literature.

Ehrenberg, Dr. Richard, Altona unter Schauen-burgischer Herrschaft.
Visscher, Hugo, Guilielmus Amesius. Zijn Leven en Werken.
Bohnstedt, Hanno, Die Rektoratsprüfung.
Schmaje, Joh., Zwei dringliche Reformen auf

dem Gebiets des biblischen Geschichts-unterrichts.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Antiquarische Kataloge.
Verschiedenes. — Personalien.

Neuere Schriften über die Psalmen.

I.

Wie gegenwärtig die meisten Bücher des Alten Testaments Gegenstand neuer Bearbeitung unter zum Theil ganz neuen Gesichtspunkten sind, so geschieht es insonderheit auch mit dem Psalter. Einen neuen (mir erst kürzlich zur Besprechung übergebenen) Kommentar über diesen, der sich in manchen Stücken wesentlich von den früheren unterscheidet, hat Baethgen herausgegeben.

D. Friedr. Baethgen (o. Prof. d. Theol. in Greifswald), Die Psalmen übersetzt und erklärt. Handkommentar zum Alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausgegeben von D. W. Nowack (o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. E.) II. Abth., 2. Band. Göttingen 1892, Vandenhoeck & Ruprecht (XLIII, 451 S. gr. 8). 8. 20.

Dieser Kommentar verdient nachdrückliche Empfehlung. Sehr lehrreich ist die Einleitung, worin Baethgen auf 41 Seiten in geschmackvoller Kürze 1. Namen, Eintheilung und Inhalt, 2. 3. Ueberschriften und Verfasser, 4. 5. Zeitalter der Psalmen, 6. Entstehung der Psalmensammlung, 7. Bestimmung der Psalmensammlung, 8. Text und Uebersetzungen der Psalmen bespricht. Namentlich ist die übersichtliche Erörterung der einzelnen Psalmenüberschriften sehr zweckmässig. In dieser, wie auch nachher in der Erklärung wird auf die Wiedergabe der hebräischen Ausdrücke in den alten Uebersetzungen und bei den Kirchenvätern nützlicher Weise besonders viel Gewicht gelegt. Das Urtheil Baethgen's über die Entstehung der einzelnen Psalmen ist vorsichtig und besonnen. Er erklärt es mit Recht für kaum denkbar, dass so viele Psalmen nach David genannt worden seien, ohne dass „ein äusserer Anlass für diese Beischrift vorhanden gewesen sein sollte“. Dieser werde wol darin gegeben gewesen sein, dass mindestens Ps. 3—41 einmal eine besondere Sammlung mit dem Titel DAVID gebildet haben, welcher nachher den einzelnen Psalmen darin beigegeben worden sei. Dieser Titel aber erkläre sich wiederum nur dann genügend, wenn wirklich „wenigstens Einzelnes“ in dieser Sammlung auf David zurückging. Ich würde es für richtig halten, statt „wenigstens Einzelnes“ zu setzen „wenigstens ein Theil davon“, und denke mir diesen Theil als nicht ganz unbedeutend. Auch vermag ich es nicht als sicher anzusehen, dass nur innerhalb der Reihe von 3—41 Davidische Psalmen stehen könnten. Baethgen schreibt nur Ps. 18 mit Sicherheit dem David zu (und auch diesen nur so, dass er uns in einer Uebersetzung vorliege) und findet in Ps. 3 und 4 manches, das für Davidische Abkunft spricht. Eine ganze Anzahl von Psalmen weist er aber mit Sicherheit wenigstens der vorexilischen Zeit zu. Namentlich die, welche deutlich auf einen israelitischen König Bezug nehmen, wie 20, 21, 61, 63, 33, 45, 72, 28, ferner die, auf welche in anderen vorexilischen Stücken angespielt wird: Ps. 12, 15 (Jes. 33), 8, 1, 46, 48 (76), aus verschiedenen Gründen auch 5, 6, 7, 9, 10, 11, 19 a, 24 b, 26, 29, 30, 50, 81, 87 und die der Zeit Jojachin's zugeschriebenen 14, 42, 43, 61. Von

den Ps. 13, 17, 32, 34, 36, 52, 54, 55, 60 wird die Abfassungszeit als dergestalt unbestimmbar bezeichnet, dass auch vorexilische Entstehung einiger darunter möglich bleibe. Die übrigen Psalmen, etwa dreiviertel der Sammlung, werden von Baethgen für exilisch (wie 51 und 80) oder für nachexilisch erklärt. Darunter sind auch Ps. 2 und 110, für deren nachexilische Abfassung doch keine sicher durchschlagenden Gründe geltend zu machen sind. Dass die Beziehung dieser Psalmen auf makkabäische Fürsten nicht möglich ist, erkennt Baethgen an, aber er hält dieselben für ziemlich junge Lieder auf den erwarteten Messias. Es ist jedoch schon die dramatische Lebhaftigkeit der Schilderung einer Empörung unterworfenen Fürsten gegen den besungenen König in Ps. 2, und in Ps. 110 der Umstand, dass dieser die Verkündigung einer göttlichen Offenbarung für den König darstellt, sowie der eigenthümliche Schlussatz einer solchen Beziehung auf bloß ideale Verhältnisse wenig günstig. Vollends unmöglich scheint mir dieselbe aber deshalb zu sein, weil die Dichter es doch wol irgendwie hätten sagen oder wenigstens deutlicher machen müssen, wenn sie vom künftigen Messias singen wollten. Dass man trotzdem, dass dies nicht der Fall ist, nachher die beiden Psalmen unmittelbar messianisch gedeutet hat, beweist keineswegs die Wahrscheinlichkeit, dass messianische Weissagungslieder von vornherein in solcher Form gedichtet werden konnten. Ist aber, wie wir meinen, anzunehmen, dass diese Psalmen bestimmte geschichtliche Lagen zum Hintergrunde haben, so müssen sie der Königszeit angehören, wofür auch der gleichsam metallene Klang spricht, mit dem sie uns ans Ohr tönen. Die Merkmale später Sprachzeit, die Baethgen darin findet, sind nicht beweisend, die in Ps. 2 fallen durch Berichtigung der Lesart völlig weg. Auch der Mangel einer Ueberschrift über Ps. 2 und der Umstand, dass Ps. 110 zwischen Psalmen späterer Zeit steht, können nicht entscheiden. Die Entstehung des 51. Psalms frühestens im Exil soll bewiesen werden durch seine Berührungen mit Deuterocesaja und mit Ezechiel in Verbindung damit, dass nach V. 20 Jerusalems Mauern in Trümmern liegen. Allein dass V. 20. 21, wo die vorhergehende Aussage, dass die Opfer nicht das seien, was Gottes Wohlgefallen erweckt, mit der Schätzung des Opferwesens im nachexilischen Judenthum ausgeglichen wird, ein später Zusatz sind, ist doch eigentlich unverkennbar. Eben der Aussage über die Opfer wegen kann der Psalm nur der Königszeit zugeschrieben werden. Die Berührungen mit Deuterocesaja und Ezechiel sind zum einen Theil unbedeutend, zum anderen können sie ebenso gut durch die Annahme der umgekehrten Abhängigkeit erklärt werden. Ebenso wie in der Einleitung gibt es in der Erklärung, die Baethgen bietet, hier und da Punkte, wo wir seiner Entscheidung nicht beipflichten können. Ich will aber hier nur noch das eine anführen, dass das „Ich“ in den Psalmen gar oft als Selbstbezeichnung der Gemeinde gedeutet wird, wo es mir wenigstens zunächst eine Einzelperson zu bezeichnen scheint. Richtig ist, dass die Dichter der Psalmen auch da, wo sie das „Ich“ gebrauchten, häufig aus der Seele ihres Volkes heraus sprachen. Aber ich denke, dass da nicht sowol der

Sänger die Gemeinde sprechen zu lassen die Absicht hatte, als diese vielmehr nur deshalb in dem Ich beschlossen gefunden werden kann, weil das, was sein Herz bewegte, mit dem Leben der Gemeinde enge zusammenhing und deshalb viele andere Gemeindeglieder ebenso bewegte wie ihn selbst. Man kann wol annehmen, dass in den Klagen mancher Psalmen über Bedrängnis durch Feinde sich die Bedrängnisse der Gemeinde widerspiegeln, indem der Dichter mit seinen persönlichen Bedrängnissen seinen Antheil an denen seines Volkes zusammenschaut, auch mag die Häufigkeit der Klage über Krankheit daher rühren, dass diese ein Bild des Leidens überhaupt ist und dass das Leiden, worüber die Psalmendichter seufzen, in manchen Fällen das ist, welches sie als Glieder eines Noth und Zwang leidenden Volkes fühlten. Das „Ich“ des Psalms ist in solchen Fällen zwar nicht die Persönlichkeit des Dichters in ihrer Besonderheit, aber auch nicht die als Einheit vorgestellte Gemeinde, sondern doch eine Einzelperson, nämlich jeder einzelne Israelit, der wie der Dichter fühlt. So ist es z. B. auch in Ps. 130, worin wir ein Bussgebet vor uns haben, das jedem bussfertigen Israeliten aus der Seele redet und wol auch reden will, aber doch nicht die Schuld der Gemeinde als eines Ganzen betreffen soll. „Wenn du Sünden bewahrtest, wer könnte bestehn“ (V. 3), das soll nicht heissen, dass der Bestand Israels in Frage stehen würde, wenn Jahve die Sünden des Volkes im Gedächtnisse behalten wollte, sondern es heisst nichts anderes, als dass kein Mensch (bez. Israelit) im Gerichte Gottes bestehen würde, wenn Gott die Sünden unter allen Umständen unvergessen sein liesse. Wenn der Dichter dem Beter, nachdem er ihn in V. 5. 6 seine Hoffnung auf Gottes Gnade hat aussprechen lassen, in V. 7. 8 eine Ermahnung an Israel, dass es seine Hoffnung auf Jahve setze, und die zuversichtliche Erklärung, dass er Israel von seinen Sünden erlösen werde, in den Mund legt, so beweist das gewiss nicht, dass der Beter selbst das Volk Israel ist, sondern eher das Gegentheil. Weiter auf diese Sache einzugehen ist hier nicht der Ort. Andere, mehr einzelne Stellen betreffende Einwendungen gegen Baethgen's Exegese aber vorzubringen unterlassen wir umso mehr, als uns das Buch vor allen Dingen Empfehlung zu verdienen scheint.

Wien.

W. Lotz.

Kuyper, Dr. A. (Hooglegaar aan de Vrije Universiteit), *Encyclopaedie der Heilige Godgeleerdheid*. Deel twee: Algemeen deel. Deel drie: Bijzonder deel. Amsterdam 1894, J. A. Wormser (VI, 634 S. u. VI, 585 S. gr. 8). Kompl. 16,75 fl.

Dem in Nr. 37 vorigen Jahrganges zur Anzeige gebrachten einleitenden Theil sind diese das Ganze abschliessenden beiden Bände überraschend schnell gefolgt. Eine Besprechung, welche dem überaus reichen und vieles Neue bietenden Inhalt des Werkes allseitig gerecht würde, könnte anders nicht als in Gestalt einer den hier verfügbaren Raum weit überschreitenden Abhandlung gegeben werden. Was anstatt einer solchen hier folgt, kann nur als ein gedrängter Ueberblick über den Aufbau und Ausbau des encyklopädischen Systems des Verf. sich darstellen — wobei selbstverständlich das Eigenartige, von den Konstruktionen der Vorgänger auf nicht wenigen Punkten Abweichende dieses Systems besonders hervorzuheben sein wird.

Im zweiten, von der Theologie und ihrer Stellung in der Wissenschaft im allgemeinen handelnden Bande verdient zunächst der strengchristliche Gesichtspunkt Beachtung, unter welchem Begriff und Wesen der Wissenschaft überhaupt aufgefasst werden. Der Verf. betont das Gestörtsein des menschlichen Erkennens und Wissens durch die Sünde (S. 52 ff.), unterscheidet deshalb „zweierlei Entwicklung der Wissenschaft“ (S. 97 ff.), legt auf die göttliche Offenbarung als spezifische Grundlage des theologischen Wissens beträchtlichen Nachdruck, fordert aber nicht minder nachdrücklich, dass der Theologie im Gesamtorganismus der Wissenschaften die geschichtlich ihr zukommende Stelle gewahrt bleibe. Der Fakultäten fürs akademische Erforschen und Lehren der Wissenschaft unterscheidet er nicht nur vier (eine historisch-philologische, eine juridische, medizinische und naturwissenschaftliche), sondern fünf; der gerade in Holland zu besonderer

Beliebtheit gelangten Theorie vom nothwendigen Ausscheiden der Theologie aus dem Kreis der Wissenschaften setzt er also eine bestimmte Ablehnung entgegen (S. 140 ff., 160 ff.). — In den fünf Abschnitten sodann, welche der Theologie selbst gewidmet werden (betreffend ihren Begriff, ihr Prinzip, ihre Methode, organische Gliederung und Geschichte), tritt, bei Darlegung ihres Prinzips, des Verf.s streng inspirationsgläubiger Standpunkt charakteristisch hervor. Nicht etwa nur die heiligen Schriftsteller A. und N. T. oder der religiöse Inhalt ihrer Schriften, sondern diese Schriften selbst nach ihrem Wortlaut oder graphischen Charakter (daher „*graphische inspiratie*“, S. 492) gelten ihm als die Träger der inspirirenden Wirkungen des Gottesgeistes. Innerhalb derselben unterscheidet er zwar Stufen oder Intensitätsgrade, doch so, dass keines der biblischen Bücher des Theilhabens am gemeinsamen Merkmal der Theopneustie entbehrt (S. 354 ff.). Der Abschnitt gibt, gleich den beiden sich anschliessenden Erörterungen über Methode und Organismus der Theologie, den Einfluss des strenggläubig reformirten Standpunktes des Verf.s mehrfach zu erkennen, bietet aber auch den Vertretern einer abweichenden Auffassung manches Beachtenswerthe und Lehrreiche dar. — Eine zwar kurze, aber an feinen und geistvollen Bemerkungen reiche Skizze des Entwicklungsganges der christlichen Theologie (in welchem vom apostolischen Zeitalter bis zur Gegenwart eine Sechszahl von Perioden unterschieden wird) bildet den Beschluss des Bandes.

Dass nach Voraussendung dieses allgemeinen Theiles, welcher zusammen mit der früher erschienenen Einleitung den beträchtlichen Raum von über 1100 Seiten füllt, für die Ausführungen des besonderen Theiles ein nur etwa halb so starker Schlussband sich als hinreichend erweist, beruht auf dem vollständigen Ausschluss des bibliographisch-literarhistorischen Elementes aus diesen Ausführungen. Wie schon jene Skizze der Gesamtgeschichte der Theologie am Schlusse von Bd. II vom literarhistorischen Eingehen auf einzelne Erzeugnisse des theologischen Strebens und Schaffens überall Abstand nimmt, so fehlen auch im besonderen Theil die entsprechenden historisch-bibliographischen Darlegungen: die einzelnen Disziplinen werden durchweg nur deskriptiv, ohne die Beigabe von Skizzen ihrer geschichtlichen Entwicklung, behandelt. Der Verf. vollzieht diese Ausscheidung grundsätzlicher Weise und mit allem Bedacht. Er will — wie er in den anhangsweise beigegebenen Schlussparagraphen 73—79 dies andeutet — sowol die theologische Bücherkunde wie noch einige Hilfsdisziplinen verwandter Art (so die theologische Encyklopädie selbst, ferner die theologische Hodegetik und Isagogik, dazu die ausserchristliche Religionsgeschichte [von ihm als „*Geschiedenis der Pseudo-religie*“ bezeichnet] und die Religionsphilosophie) ganz ausserhalb des theologischen Lehrorganismus gestellt und zu gesonderter Darstellung gebracht wissen (III, 556 ff.).

Auch bei seiner Konstruktion des Organismus der eigentlichen theologischen Disziplinen schlägt er mehrfach neue und absonderliche Wege ein. Er vertheilt zwar (wie bereits § 64 des Allgemeinen Theiles [II, 575 ff.] dies in Kürze zu begründen sucht) die eigentlichen theologischen Disziplinen unter eine Vierheit von Hauptfächern, welche mit der bekannten, jetzt weit und breit üblichen Vierfächertheorie manches gemein hat; allein der Inhalt dieser Hauptfächer weicht, wie auch theilweise ihre Namen, von der rezipirten Gruppenbildung und Nomenklatur stark ab. Am wenigsten tritt dies bei der ersten „bibliologischen“ Disziplinengruppe hervor; ihr Inhalt ist wesentlich derselbe, wie der der Schrifttheologie nach der Mehrzahl der neueren Encyklopädikern, nur dass der Verf., entsprechend seinem streng inspirationsgläubigen Standpunkt, einer Disziplin wie der Kanonik einen breiteren Raum und eine mehr grundlegliche Bedeutung, als dies sonst üblich, zuweisen sucht und ausserdem die biblische Geschichte Alten und Neuen Testaments im Sinne einer *Historia sacra*, sowie die biblische Theologie im Sinne einer *Historia revelationis* aufgefasst wissen will (S. 22 ff., 147 ff., 166 ff.). Vieles Eigenartige bietet dagegen das zweite Hauptfach, überschrieben nicht „Historische Theologie“, sondern „*de ecclesiologische groep*“, und in zwei Parallelreihen von Disziplinen gegliedert, deren erste die „institutären“, die andere die „organischen“

Fächer der Ecclesiology in sich begreift. Jene zerfallen wieder in dreierlei Fächer: a) diathetische (Kirchenrecht, kirchliche Geographie, kirchliche Oekonomie [= *politia ecclesiastica*] und kirchliche Archäologie); b) historische (allgemeine und besondere Kirchengeschichte, nebst kirchlicher Chronologie); c) statistische (allgemeine und besondere kirchliche Statistik, Zahlenstatistik und historische Statistik). Desgleichen umschliesst die Reihe der „organischen“ Fächer drei Unterabteilungen. Je nachdem es sich nämlich um die Aufzeigung der christianisirenden Einwirkungen der Kirche aufs persönliche Einzelleben, aufs organisirte und aufs nichtorganisirte Leben der Menschheit seit Christo handelt, resultiren die Gruppen der „christlichen Biographie, Charakterkunde und Frömmigkeitsbeschreibung“, der Darstellung des Christenlebens in Haus, Volk und Staat, sowie der Geschichte der christlichen Literatur, Wissenschaft und Kunst. Dass des Verf.s encyclopädischer Bildungstrieb hier mehrfach mit allzu grosser Freiheit geschaltet hat, dürfte die Mehrzahl seiner Leser übereinstimmend mit uns urtheilen. Etwas Zurückhaltung hat er bei der folgenden („dogmatologischen“) Gruppe sich auferlegt. Doch befremdet auch bei ihr einiges; so die Zusammenstellung der Symbolik, Dogmengeschichte, Patristik und „Dogmenstatistik“ zu einer ersten Disziplinenreihe, betitelt „*de diathetische vakken*“. Und wenn dann auf die mittlere Reihe der „*thetischen vakken*“ (nämlich Dogmatik und Ethik) drittens eine solche von „*antithetischen*“ folgt, so ist man verwundert, in derselben zwischen Polemik und Apologetik noch einer besonderen „Elenchtik“ zu begegnen (S. 455 f.). Verschiedene Ueberraschungen bereitet endlich Abth. IV, überschrieben „*De diaconologische groep*“ und in vier Reihen von Fächern zerfallend: 1. *didaskalische* (Homiletik, Katechetik, Liturgik und „Prosthetik“ [= Missionswissenschaft]); 2. *presbyteriale* (Poimenik und Kybernetik); 3. *diaconale* (Prophylaktik, Boethetik und *Lôpsiek* [= christliche Wohlthätigkeitstheorie und -Praxis]); 4. *laicale* (nämlich „institutäre“ und „organische“ *Laïek* [= Laieninstruktion, Theorie und Praxis der kirchlichen Laien-hilfe]).

Man sieht, der Verf. ist beseelt von einem starken Drang nach Neubildungen, besonders auch nach neuen Wortbildungen. Ob er hierbei immer glückliche Griffe thut, möchten wir bezweifeln. Mehrere der von ihm in Vorschlag gebrachten neuen Disziplinen, u. a. die unter Nr. 3 der „*diakonologischen*“ Gruppe, desgleichen auch jene besondere Statistik der Dogmen im systematischen Haupttheil, sind doch wol ganz unnöthig, und nicht minder gehen in einigen Fällen die von ihm proponirten neuen Namenbildungen für bereits Vorhandenes über das wirkliche Bedürfniss hinaus.* Da er seine Neuerungen in der Regel ziemlich ausführlich zu begründen sucht, ohne doch wirklich durchschlagende Argumente für sie beizubringen, so könnte eine speziell auf alles Einzelne eingehende Kritik seiner Aufstellungen anders nicht als in Gestalt umfänglicher Erörterungen vollzogen werden: es würde dazu ein besonderes Buch erforderlich sein. Manche wohlthätig anregende Wirkung wird ja, wie von den früheren Kuyper'schen Schriften, so auch von dieser neuesten unzweifelhaft ausgehen, und wie im Lande ihres Erscheinens, so wird man auch bei uns nicht umhin können, von ihr Akt zu nehmen und aus den geistesfrischen, kernhaften und glaubensfreudigen Ausführungen, deren sie eine so reiche Fülle bietet, Gewinn zu ziehen. Doch würde dieser Segen, bei Einhaltung einer strengeren Oekonomie seitens des Verf.s, gewiss noch weiterer Ausbreitung fähig gewesen sein. Und wie er im Punkte des Zuviel mehrfach gefehlt hat, so vermisst man andererseits manches. Ausser dem schon berührten Mangel der nöthigen bibliographischen Angaben ist das Fehlen eines alphabetischen Schlussregisters zu bedauern. Bei Werken so ansehnlichen Umfanges wie das vorliegende

* Ein Beispiel ist jener Ausdruck „Prosthetik“ (S. 518) für „Missionslehre“ oder „Evangelistik“. Warum soll, falls ein auf ik endigendes Fremdwort in Anwendung zu kommen hat, dieser letztere Name nicht passend und richtig gebildet sein? Vgl. die eingehende Rechtfertigung seines Gebrauches am Schlusse meiner Abhandlung „*Diakonen und Evangelisten*“ (biblische und kirchenhistorische Studien, München 1893, II, 104 ff.).

kann diese Zugabe (trotz allem, was das Vorwort S. V in Bezug darauf Entschuldigendes sagt) nicht entbehrt werden.
Zöckler.

Hartmann, Martin, *Die hebräische Verskunst nach dem metek sc̄fatajim des 'Imanu'el Fransis und anderen Werken jüdischer Metriker*. Berlin NW., 6. 1894, Calvary & Comp. (VIII, 100 S. gr. 8). 2. 50.

Der Verf. dieses Buches, der längst durch seine Publikationen (Die Plurilitteralbildungen in den semitischen Sprachen 1875 etc. etc.) als einer der gediegensten Kenner des Arabischen bekannt und jetzt Dozent dieser Sprache am orientalischen Seminar in Berlin ist, wurde durch seine Studien dazu geführt, sich die Untersuchung des formellen Elementes in den jüdischen Dichtungen zur Aufgabe zu machen. Denn als er naturgemäss den Einfluss der arabischen Kultur auf den Bildungsstand anderer Nationen und speziell die Einwirkung der arabischen Poesie auf die Dichtkunst der Perser und Juden beobachtete und deshalb die jüdischen Poesien des Mittelalters zu lesen anfang, erkannte er „bald in einigen der Hauptstücke die vertrauten Formen der arabischen Dichtungen“ (S. 83). Diesen Zusammenhang der arabischen und der jüdischen Verskunst wird der Verf. in einem späteren Werke positiv im einzelnen nachweisen. Er will und wird dadurch hauptsächlich einen doppelten Fortschritt anbahnen. Zunächst wird er durch die Begründung einer richtigeren Erkenntniss der poetischen Formen der neuhebräischen Dichtungen ein Mittel darbieten, dass bei deren Herausgabe viele Fehler, die sich wegen Unbekanntheit der Abschreiber mit den Versmaassen in die Texte eingeschlichen haben, künftig wieder beseitigt werden können. Sodann wird er durch seine Forschung auch „die Erkenntniss der Zusammenhänge, welche doch bei allem wissenschaftlichen Arbeiten das Endziel ist“ (S. 84), fördern. Er wird z. B. nachweisen können, dass wegen der Existenz eines jüdischen Gedichtes mit „Verwendung des einfachen — — als Vollvers“ schon etwa ein Jahrhundert vor dem einzigen arabischen Gedichte (von Ibn San' almulk, gestorben 1211/12 zu Kairo), in welchem die gleiche Erscheinung auftritt, dieser Gebrauch des — — bei den Arabern früher vorgekommen sein muss.

Zu diesem systematischen Werke des Verf. ist das jetzt erschienene Buch eine geschichtliche und mehr negative Vorarbeit. Denn dieses Buch will mit dem, was bisher über die Verskunst der neuhebräischen Poesie gesagt worden ist, aufräumen und „ein freies Feld für die selbständige, nur auf der Prüfung des Materials beruhende Untersuchung schaffen“ (S. 86). Den Haupttheil dieser jetzt vorliegenden geschichtlichen Studie macht die Analyse der „*Metek sc̄fatajim*“ (also: Lippensüssigkeit) genannten Prosodie des Immanuel Fransis aus, der 1618 zu Livorno geboren wurde und dort nach 1700 starb. Um aber den richtigen Grad seiner Bedeutung bestimmen zu können, hat der Verf. alle Hauptarbeiten geprüft, welche über die neuhebräische Dichtkunst von den Streitschriften der Schüler des Menachem ben Saruq († ca. 950) und von den *Sach[ch]jôth* des Ibn Ezra († 1167) bis in die neuere Zeit geliefert worden sind. Die eingehende, aus einer so sprach- und sachkundigen Feder geflossene Erläuterung dieser Schriften ist nicht nur für den von Wichtigkeit, der die prosodischen Ansichten der jüdischen Gelehrten kennen lernen will, sondern sie lässt auch sehr wirksame Streiflichter auf mehrere wichtige Fragen der hebräischen Grammatik fallen. Z. B. wurde erörtert, dass der jüdische Dichter nicht einem imitirten quantitrenden Metrum des Arabischen zu Liebe ein Sch^wā quiescens zu Sch^wā mobile machen dürfe (z. B. שֵׁנַי זֶנַי zu זֶנַי^w), oder umgedreht (z. B. לַצְנוֹת zu לַצְנוֹת^w). Der Hauptpunkt der dabei von den jüdischen Grammatikern betonten Differenz des arabischen und des hebräischen Silbenbaues scheint mir überdies darin zu liegen, dass im Hebräischen nicht drei mit Vokalen ausgesprochene Silben auf einander folgen, „ausgenommen im Falle der Noth“, wie Juda Hallewi (ca. 1170; Al-Chazari II, 78) sagte [nicht „drei“, weil in den meisten Fällen der eine als langer Vokal eine littera quiescens hinter sich erfordert, wenn diese auch nicht geschrieben ist; „im Falle der Noth“: wenn derselbe Buchstabe zweimal vorkommt, wie לַיְלִי oder bei Schewā compositum, wie לַיְלִי; so Hirschfeld in seiner Ausgabe

des Buches Al-Chazari 1885 z. St.]. Der arabisirende jüdische Dichter sollte sich also hüten, z. B. das *gatala* des Arabischen nachzuahmen und *جَار* als *jasar* statt als *jasar* zu verwenden. Der Hauptpunkt der geltend gemachten Differenz des Arabischen und des Hebräischen kann nicht darin liegen, dass nur in diesem zwei vokallöse Buchstaben auf einander folgten; denn dies ist auch im Arabischen sowohl in der Wortmitte (*jáqtulu* etc.) als auch am Wortende (Impf. apocopatum *jarm* etc.) häufig der Fall.

Die Frage nach dem Prinzip der althebräischen Poesie wird also in dem hier angezeigten Buche nicht behandelt. Nur hier und da wird bei einem Referat über ein prosodisches Werk eines jüdischen Gelehrten auch erwähnt, was er über die althebräische Dichtkunst gemeint hat: z. B. Lémekh sei der Erfinder der Dichtkunst gewesen, wie dessen Sohn die Gesangeskunst erfunden habe, als er das taktmässige Schlagen des Schmiedehammers seines Bruders Tubalqájin hörte. Oder es wird erwähnt, dass gemäss dem Nachweis des Juda Hallewi (Al-Chazari II, 72) die heiligen Poesien weit über die metrischen Gedichte erhaben seien, und also Abaranel († 1508) mit Unrecht in dem „Meerlied“ (Exod. 15, 1—19) ein *mišqal* (pondus; Quantitätswechsel) habe finden wollen. Aber die Erkenntniss, die der Verf. begründen will (S. 47, Anm. 1), dass „die Form der nicht arabisirenden Dichtungen des früheren Mittelalters im wesentlichen auf dem Worttone und einem sich auf diesem aufbauenden Rhythmus beruhe“, wird nicht ohne Werth für die Beurtheilung des Prinzips der alttestamentlichen Poesie sein. Denn deren Rhythmus wird nur im Wechsel von Hebungen und Senkungen begründet gewesen sein (vgl. Gunckel, ZATW 1893, 223 „Auch im Babylonischen werden die Hebungen gezählt“ nach H. Zimmern, Zeitschrift für Keilschriftforschung 8, 121 ff.). Die Hebungen dürften aber doch nur die den Hauptton tragenden Wortsilben gewesen sein.

Ed. König.

Wright, William (LL. D. Professor of Arabic in the University of Cambridge), *A short history of Syriac literature*. London 1894, Adam & Charles Black (296 S. 8). Geb. 6 sh.

Der im Jahre 1892 im Sinaikloster entdeckte syrische Evangelientext erregt, zumal seit seiner Ende 1894 erfolgten Veröffentlichung durch Bensly, Harris und Burkitt, allgemein grosses Aufsehen (vergl. Th. Zahn in diesem Blatt Nr. 1—3), vielleicht mehr Aufsehen, als nach Abschluss der im Gange befindlichen Untersuchungen für gerechtfertigt gehalten werden wird. Jedenfalls erinnert dieser Fund viele an die hohe Bedeutung der syrischen Literatur für unser Wissen z. B. um die alte Kirche der ersten fünf Jahrhunderte. Es ist daher sehr erfreulich, dass die von dem berühmten Orientalisten W. Wright für die 9. Auflage der Encyclopaedia Britannica, Bd. XXII, im Jahre 1887 verfasste Geschichte dieser Literatur gerade jetzt durch eine handliche Sonderausgabe allgemein zugänglich gemacht worden ist. Leider hat der treffliche Verf., der schon vor einigen Jahren aus diesem Leben geschieden (über seine vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen habe ich in diesem Blatt 1891, Nr. 24, berichtet), seine Arbeit nicht mehr selbst zum Zwecke des Neudruckes durchsehen können, was besonders deswegen zu beklagen ist, weil sein Urtheil über den oben erwähnten Fund von grosser Bedeutung gewesen sein würde; doch ist die neuere Literatur, namentlich auf Grund von Notizen des inzwischen gleichfalls gestorbenen (1894) Prof. W. R. Smith, ergänzt. Indem ich das Buch allen, welchen an einer zuverlässigen und gut lesbaren Uebersicht über die Geschichte der syrischen Literatur gelegen ist, warm empfehle, spreche ich noch den Wunsch aus, dass bei einer etwaigen neuen Auflage auch ein Inhaltsverzeichnis beigegeben werde. Der alphabetische Index am Schluss ist zwar dankenswerth, macht aber eine Inhaltsübersicht nicht überflüssig.

Gross-Lichterfelde.

Herm. L. Strack.

Ehrenberg, Dr. Richard (Sekretär des königl. Commerz-Kollegiums), *Altona unter Schauenburgischer Herrschaft*. 7 Lief. I. Die Anfänge Altonas (38 S.). II. Die

Altonaer Fischer und ihr Streit mit dem Hamburger Fischeramt (36 S.). III. Wirtshäuser, Accise und Bierbrauereien (S. 37—65). IV. Gewerbefreiheit und Zunftzwang in Ottensen und Altona (S. 44). V. Aus dem dreissigjährigen Krieg, Erlebnisse des Portugiesen Alberto Dionisio, Vermischtes (S. 49). VI. Die Reformirten und Mennoniten Altonas in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, von Prof. Dr. Paul Piper (97 S.). VII. Die Jesuiten-Mission in Altona (70 S.). Altona 1893, J. Harder. Lex.-8. à 2 Mk.

Das Werk Ehrenberg's, welcher das Aufblühen Altonas unter der Herrschaft der Grafen von Schauenburg schildert, verdient nach den verschiedensten Seiten Beachtung. Behandeln die fünf ersten Lieferungen die wirtschaftliche Entwicklung Altonas und die aufkeimende Gewerbefreiheit, so die beiden letzten Lieferungen die Religionsfreiheit, welche die Grafen von Schauenburg im Gegensatz zu dem streng lutherischen Hamburg Reformirten, Mennoniten und zeitweilig auch Katholiken gewähren, die dann sofort den Jesuiten die Hand bieten, um im ganz evangelischen Norden Mission zu treiben. Beide, Gewerbefreiheit und Religionsfreiheit, verdanken in Altona nicht einer klaren, zielbewussten, ihrer Zeit voraneilenden Staatskunst ihren Ursprung, sondern vielmehr der steten Geldbedürftigkeit der Landesherren, welche sich wohl bewusst waren, dass sie gegen die herrschenden Grundsätze von den Pflichten eines Fürsten verstiessen, indem sie Andersgläubige nicht nur bei sich aufnahmen, sondern sogar ihren Gottesdienst duldeten. Sobald aber das Geldinteresse z. B. bei den Katholiken forttief, traten die Gewissensbedenken sofort wieder in ihr Recht. Ebenso liessen die Grafen, sobald der Zunftzwang ihnen einträglicher erschien, die Gewerbefreiheit ohne Zögern wieder fallen, ja, sie hielten es sogar für zweckmässig, gleichzeitig in Altona den Zunftzwang, auf der „Freiheit“ dagegen Gewerbefreiheit walten zu lassen (7, 70).

Lief. VI behandelt die Reformirten und Mennoniten Altonas. Sie ist bearbeitet von Prof. Dr. Paul Piper, der eine sehr sorgfältige, dankenswerthe Geschichte der reformirten Gemeinde und in dem Kapitel „Die Mennoniten“ wertvolle Ergänzungen zu Roosen's Geschichte der Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona (Hamburg 1886, 1887) aus noch unbenützten Quellen gibt. Es ist erstaunlich, welche Fülle von sorgfältig gemachten Aufzeichnungen die reformirte Gemeinde zu Altona von ihren Ursprüngen an bietet, wie genau die Verhandlungen der Gemeindevorstände niedergeschrieben, die Rechnungen geführt und erhalten wurden. Wir lutherischen Pastoren haben häufig über den Mangel an allen alten Akten und Rechnungen unserer Gemeinden zu klagen. Mag der dreissigjährige Krieg viel vernichtet haben, vielfach ist doch auch die mangelhafte Entwicklung des Gemeindebewusstseins und die Verquickung des kirchlichen Lebens mit dem Staate dafür verantwortlich, dass die Quellen für die Ortskirchengeschichte spärlich fliessen. Die Sorglosigkeit der Pastoren und die oft rein bürokratisch verfahrenende Art der Vögte und Amtleute hat vieles beseitigt und zu Grunde gehen lassen, was uns heute von hohem Werth sein könnte. Neben dem, was das Archiv der reformirten Gemeinde in Hamburg-Altona darbot, hat Piper auch Akten des Schleswiger Archives benutzt und so ein anziehendes Bild von dem kräftigen pulsirenden Leben der reformirten Gemeinde geschaffen, das mitten in der Noth des dreissigjährigen Krieges ein Lichtbild darstellt, aber freilich auch mit der wachsenden Sicherheit der Gemeinde unter dänischer Herrschaft an Intensität des Glaubens und der Liebe verlor.

Mit der steigenden Verfolgung der Evangelischen in den Niederlanden zeigen sich an der Elbe immer mehr gewerbefleissige Flüchtlinge. 1588 entstand eine wallonische Gemeinde in Stade, zu welcher sich auch Altonaer hielten. 1601 verschafft ihnen Landgraf Moritz von Hessen bei seinem Schwager Graf Ernst von Schauenburg das Recht, eine eigene Gemeinde in Altona zu bilden. Freilich war das Privilegium des Grafen theuer erkauft durch reiche Spenden an den Grafen und seine Beamten, die sich immer wiederholen, wenn die rasch wechselnden Grafen die Schraube anziehen. Aber grösser sind die Opfer der Gemeinde für ihren Ausbau, für die Berufung ihrer Prediger, die Herstellung eines Gotteshauses und die Aus-

stattung der Kirche mit Grundbesitz und Gottesacker, Bestellung von Lehrern, Küstern, „Siechentröstern“. Manche Schwierigkeit ist zu überwinden, bis tüchtige Pastoren gewonnen sind. Die Berufung des weder examinirten noch ordinirten Mylius droht die Gemeinde zu verwirren. So kräftig der Einfluss der Pastoren in der Predigt sich geltend macht, so stark ist er durch die Gemeindevertretung beschränkt. Die Haltung des Konsistoriums in schwierigen Zeiten, die Vorsicht, mit der auch hohen Herrschaften gegenüber Recht und Pflicht der Gemeinde gewahrt wird, die Vorsicht in der Aufnahme neuer Gemeindeglieder, der Ernst der Kirchengesetzgebung machen einen günstigen Eindruck.

Grossartig ist die Liebeshätigkeit der Gemeinde, nicht nur in der Fürsorge für ihre Armen, Witwen und Waisen, sondern auch in der Unterstützung ihrer Glaubensbrüder in der Ferne, die unter Verfolgung leiden, in der Pfalz, im Hanauischen, in der Oberpfalz etc. Sind für die Gemeindearmenpflege besonders die Statuten von 1580 beachtenswerth, so bieten die Mittheilungen aus der Liebeshätigkeit nach aussen einen hübschen Stoff für die Vorgeschichte des Gustav-Adolfs-Vereins, von der Brüder Noth und der Brüder Hilfe. Bis nach Siebenbürgen und Brasilien werden vertriebene Pfälzer verschlagen.

Sehr dankenswerth ist die Mittheilung von Originalberichten aus den Gemeindearchiven, so der über die Ereignisse um 1626 und 1627 unter König Christian von Dänemark S. 35, so der Bericht der Hanauer über die Ereignisse nach der Nördlinger Schlacht 1634 S. 67, 68.

S. 33 sollte doch erklärt sein, was unter Cuelen zu verstehen ist. Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass Köln gemeint ist. Für die viel umstrittene Geschichte von Anhalt im Anfang des 17. Jahrhunderts wäre es wünschenswerth gewesen, wenn S. 34 genau angegeben wäre, welcher Fürst von Anhalt 1622 sich in Flensburg aufhielt und von dem Altonaer reformirten Prediger das Abendmahl beehrte. Denn es gab damals sehr verschiedene Fürsten von Anhalt. Ebenso sollte S. 22 der Titel des Buches von Philipp Nicolai genannt sein, über welches die Altonaer 1604 klagen. Es ist doch wol die 1604 erschienene Grundfeste der Ubiquität.

Nicht minder interessant, als die von Piper verfasste Geschichte der reformirten Gemeinde in Altona, ist die Darstellung der Jesuitenmission in Altona aus der Feder Rich. Ehrenberg's, der die bisherigen Quellen kritisch würdigt und die Lücken ergänzt. Die vergebliche Hoffnung der Grafen von Schauenburg, ein sehr ansehnliches Guthaben beim König von Spanien mit Hilfe der Katholiken und besonders der Jesuiten endlich ausbezahlt zu erhalten, führt zunächst zur Duldung des katholischen Gottesdienstes in einem Hause in Altona für katholische Kaufleute in Hamburg und Altona. Mit Scharfblick erkennt der Jesuitenorden die Gelegenheit zu einer norddeutschen Mission auf dem fruchtbaren Boden der Handelsmetropole. Der von Sigmund Schott seiner Zeit so trefflich geschilderte „Kranichzug“ der Propaganda lässt sich auch hier beobachten. Erst erscheint ein Jesuit, dann zwei, bald drei, und schon hört der Graf von Schauenburg von Gründung eines Kollegiums in Altona munkeln. Ueberaus bezeichnend ist das Verhalten der Jesuiten gegenüber dem Grafen von Schauenburg, der ihnen Duldung ihrer Religionsübung innerhalb ihres Hauses zusagt, sie aber machen daraus ein Recht der Religionsfreiheit, das sie durch einen Schutzbrief des Kaisers zu stützen suchen, sodass der weitersehende Rath zu Hamburg an Juristen des Reichskammergerichtes gehen muss. Was für eine freche Sprache erlauben die Jesuiten sich gegenüber dem lutherischen Grafen über Luther zu führen! Man sieht, wie wenig sie eigentlich nach dem Grafen fragen. Das Gutachten der Juristen am Reichskammergericht hatte mit Recht darauf hingewiesen, dass die Jesuiten um den Grafen nichts geben werden. Wollte er ihnen etwas gebieten, so würden sie nicht gehorchen, sondern päpstliche und kaiserliche Kassationsmandate dagegen erwirken und den Grafen dadurch machtlos machen. Wie trefflich wissen die Jesuiten Propaganda zu treiben, die Jugend an sich zu locken und dem Volk immer wieder etwas zum Augenschmaus, z. B. in Weihnachtsfestspielen, zu bieten. Ihr bester Schutzherr ist das Geld, wie 300 Jahre früher ein

Marchthaler Mönch so hübsch von seinem Kloster gesagt hat. Unter den Fittigen wohlhabender Hamburger Kaufleute gewinnen sie zweimal eine Niederlassung in Altona. Aber wie sie den Reichthum ihres Hauptbeförderers, des Italieners della Rocca, dahinschwenden sehen und gar mit einer in der Kipper- und Wipperzeit so hochwichtigen Persönlichkeit, wie dem gräflichen Münzmeister, in Konflikt gerathen, fällt die erste Niederlassung rasch zusammen, und der zweiten macht ein Volksaufstand ein Ende, und weder der Kaiser noch seine Generale können jetzt mehr ihnen helfen, denn der Widerstand der öffentlichen Meinung unter Hoch und Nieder ist zu stark.

So bietet auch die Schlusslieferung des Ganzen lehrreichen Stoff nicht nur für die Geschichte der nordischen Mission, sondern auch für die Beleuchtung des Jesuitismus.

Naborn.

G. Bossert.

Visscher, Hugo (Ned. Herv. Pred. te Zegveld), Guilielmus Amesius. *Zijn Leven en Werken*. Haarlem 1894, J. M. Stap (X, 234 S. gr. 8).

Dem zu den rüstigsten Vorkämpfern zuerst des englischen Puritanismus, dann der kontraremonstrantischen Theologie Hollands zur Zeit des Dordrechter Konzils gehörigen calvinischen Dogmatiker und Ethiker William Ames (geb. 1576 zu Ipswich, später Professor in der theologischen Fakultät zu Franeker, gestorben 1833 in Rotterdam) wird hier ein seinen nicht unbedeutenden wissenschaftlichen und praktischen Verdiensten entsprechendes Denkmal gesetzt. In der seinem theologischen Wirken gewidmeten Charakteristik (S. 81—206) verweilt der Verf. mit Recht hauptsächlich bei dem von ihm als Systematiker Geleisteten, unter Zugrundelegung insbesondere der „*Medulla theologiae*“ für die Darstellung seines dogmatischen Standpunktes und der Kasuistik (*De conscientia et eius jure vel casibus*) für die Würdigung seiner moraltheologischen Lehrweise. Kürzer wird über ihn als Schriftausleger (S. 108 ff.) und als Homilet (S. 201 ff.) gehandelt. — Als solid gearbeiteter Beitrag zur Theologiegeschichte des anhebenden 17. Jahrhunderts verdient das Visscher'sche Buch auch ausserhalb Hollands gelesen zu werden. †

Bohnstedt, Hanno, Prediger, *Die Rektoratsprüfung*. Ein praktischer Wegweiser für Theologen zur Einführung in das Studium der Pädagogik, insbesondere für Kandidaten des evangelischen Predigtes. Breslau 1894, Ferd. Hirt (80 S. gr. 8). 1 Mk.

Nach einem kurzen Vorworte verständigt diese Schrift den Leser zunächst über die in Preussen geltenden Bestimmungen bezüglich der Rektoratsprüfungen. Diese haben bekanntlich dadurch gegen eine Modifikation erfahren, dass Theologen, welche die Prüfung pro ministerio bestanden haben, ohne weiteres berechtigt sind, sich zum Rektoratsexamen zu melden. Den grössten Theil des vorliegenden Schriftchens nehmen sodann des Verf. Vorschläge über die theoretische Vorbereitung auf die Prüfung durch das Studium der Erziehungslehre und Schulkunde einerseits sowie der Didaktik und speziellen Methodik andererseits (S. 17—76) in Anspruch. Hier wird eine auf gründlicher Kenntniss der einschlägigen Literatur fussende Auswahl und zutreffende Charakteristik derjenigen Werke dargeboten, deren Studium dem Kandidaten eine zweckmässige Vorbereitung für das Examen ermöglichen kann. Die Meinung des Verf. geht nicht dahin, dass der Kandidat alle Schriften, die dort erwähnt sind, durcharbeiten soll; das Genannte soll ihn nur soweit orientiren, dass er keinen Zweig der betreffenden Literatur übersehen und dass er angeleitet wird, sich jeweils dasjenige aus den einzelnen Zweigen zur Lektüre auszuwählen, was gerade für sein individuelles Studium am geeignetsten ist. Sehr kurz ist der Abschnitt über die praktische Vorbereitung (S. 76—80) ausgefallen. Natürlich. Da nämlich nach neueren ministeriellen Verfügungen den Kandidaten der Theologie, die kein pädagogisches Examen gemacht haben, der Unterricht in der öffentlichen Schule untersagt ist, gibt es für sie dort keine Gelegenheit mehr zu praktischer Vorbereitung. Die Gelegenheit dazu im Privatunterricht dürfte aber kaum als ausreichend bezeichnet werden können. Hier wird man andere Wege der Vorbereitung einzuschlagen haben. Ich denke dabei namentlich an die Einrichtung besonderer Rektorenseminare an den Universitäten, über die ich demnächst ein Mehreres zu sagen Gelegenheit haben werde. Inzwischen empfehle ich die Schrift von Bohnstedt allen Kandidaten angelegentlich, die sich auf das Rektoratsexamen vorbereiten wollen.

Göttingen.

K. Knoke.

Schmarje, Joh. (Rektor der I. Knaben-Mittelschule in Altona), **Zwei dringliche Reformen auf dem Gebiete des biblischen Geschichtsunterrichts.** Flensburg 1894, Aug. Westphalen (25 S. gr. 8). 50 Pf.

Die beiden Reformvorschläge, welche in diesem, am 26. Juli 1894 auf der allgemeinen schleswig-holsteinischen Lehrerversammlung in Tondern gehaltenen Vortrage gemacht wurden, sind diese: 1. „Die biblische Geschichte darf erst im zweiten Schuljahr im Lehrplan (der Schule) auftreten, und 2. der Schwerpunkt des biblischen Geschichtsunterrichts muss in das N. T. verlegt werden“. Dass diese Vorschläge neu wären, kann man nicht sagen. Denn was den ersteren betrifft, so ist er ja in der Hauptsache bereits von den Jungherbarianern gemacht und wird hier nur in einer etwas modifizierten Form wiederholt, sofern nicht gerade die von diesen ausgewählten zwölf Märchen statt der biblischen Geschichten, aber doch durchaus verwandter Bildungsstoff zur unterrichtlichen Behandlung empfohlen wird. Was aber den anderen Vorschlag betrifft, so wird er von dem Verf. im wesentlichen mit Gedanken begründet, welche der bekannten Programmschrift: „Das Judenchristenthum in der christlichen Volkserziehung des deutschen Protestantismus“ entnommen oder aus Paul Göhre's Gerede über den Gegenstand entlehnt sind. Wenn der Verf. meint, es würden freilich noch etliche Jahre darüber vergehen, bevor die Methodik seine Ideen für die Praxis bearbeitet haben werde (S. 23), so soll uns das nicht abhalten, bezüglich des ersten Vorschlags davor zu warnen, die lebendige Quelle des seligmachenden Wortes zu verlassen, um zu Brunnen zu führen, die kein Wasser geben, weil sie löcherig sind, und bezüglich des zweiten Vorschlags an ein Wort dessen, den auch der Verf. in den Mittelpunkt seines Unterrichtes stellen will, zu erinnern, nämlich an das Wort: Wir wissen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Nach diesem Worte werden wir wohl befügt sein, unsere Kinder denselben Weg der Erkenntnis durch das A. T. zu führen, den er selbst geführt ist.

Göttingen.

K. Knoke.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Beer, Amanuensis Dr. Rud., Handschriftenschatze Spaniens. Bericht üb. e. im Auftrage der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in den J. 1886—1888 durchgeführte Forschungsreise. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] Wien, F. Tempsky in Komm. (755 S. Lex.-8). 12 fl. — **Bibliographie, Orientalische.** Unter Mitwirkg. v. Th. Gleiniger, Grotenfelt, G. Kalemkiar etc. bearb. v. Privatdoc. Dr. Lucian Scherman. Hrsg. v. Prof. Dr. Ernst Kuhn. VIII. Jahrg. 1894. 2 Hälften. Berlin, Reuther & Reichard (1. Hälfte 136 S. gr. 8). Subskr.-Pr. 10 M — **Bibliotheca patrum latinorum britannica.** Bearb. v. Heinr. Schenkl. 3. Bd. 1. Abth. Die Bibliotheken der englischen Kathedralen (3600—4063). Wien, F. Tempsky in Komm. (79 S. Lex.-8). 1. 60. — **Heinemann, Ob.-Biblioth. Dr. O. v., Die Ex-Libris-Sammlung der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.** 160 (z. Tl. farb.) ausgewählte Bücherzeichen des XV—XIX. Jahrh. Mit e. Einleitg. Berlin, J. A. Stargardt (33 S. 4 m. 8 Abbildgn.). 40 M

Biographien. Eckart, Thdr., Andreas Kremser. Ein Lebensbild aus der Brüdergemeine. Hannover, H. Feesche in Komm. (35 S. gr. 8). 50 M. — **Faulkner, Rose E., Joseph Sidney Hill, first Bishop in Western Equatorial Africa.** With an introduction by the Right Rev. Bishop Stuart. Allenson (220 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Gericke, Zum Gedächtnis Herders.** Ein Vortrag, geh. in der Loge „Friedrich zur ersten Arbeit“ in Jena. Frankfurt a. M., Mahlau & Waldschmidt (32 S. gr. 8). 50 M. — **Lohmann, Friedrich,** weil. Pfarrer der evangel. Gemeinde zu Wesel, Superintendent u. Schulpfleger, Doktor der Theologie u. Philosophie, Ritter p. p. Von seiner Tochter C. v. W. Anh. zur Ergänzung. des Familienbildes: Bernh. Lohmann, Weihnachtsidylle od.: „Wie Wesel zu e. Eisenbahn kam“. Bonn, J. Schergens in Komm. (62 S. gr. 8). 75 M. — **Sabatier, Paul,** Leben des hl. Franz v. Assisi. Autoris. u. durch Orig.-Mitteilgn. des Verf. bereich. Uebersetzg. der 9. Orig.-Auffl. v. M. L. Berlin, G. Reimer (VI, LXVIII, 346 S. gr. 8). 7 M. — **Schauerte, Dr. Frz.,** Der hl. Wigbert, erster Abt v. Fritzlár. Sein Leben u. Wirken u. seine Verehrg. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (84 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 90 M.

Zeitschriften. **Flugschriften des Evangelischen Bundes.** Hrsg. vom Vorstand. 102—105. Hft. (IX. Reihe, 6/9.): Was giebt der evangelische Protestantismus den ihm zugehörigen Völkern bis heute vor den römisch-katholischen Völkern voraus? Von Stadtpfr. Lic. Frdr. Hummel. Leipzig, Buchh. des Evang. Bundes v. C. Braun (VII, 118 S. gr. 8). 80 M. — **Hefte zur „Christlichen Welt“.** Nr. 16 u. 17: Kirche Christi u. Landeskirche. Zwei Vorträge v. Prof. Karl Müller u. Past. Erich Foerster. Leipzig, F. W. Grunow (75 S. gr. 8). 60 M. — **Zeitfragen des christlichen Volkslebens.** Hrsg. von E. Frhr. v. Ungern-Sternberg u. Fr. H. Dietz. 144. Hft. (19. Bd. 8. Hft.): Die Erde der Mittelpunkt der Welt. Von Dr. Paul Wigand. Stuttgart, Ch. Belsler (III, 35 S. gr. 8). 60 M.

Sammelwerke. **Bibliothek der Gesamtlitteratur des In- u. Auslandes.** Nr. 825—829: Emil de Laveleye, Der Socialismus der Gegenwart. Mit e. Anh.: Der Socialismus in England v. G. H. Orpen. Uebers. v. Chr. Jasper. Nr. 833. 834: Zur Darstellung des theologischen Studiums. Zum Behuf einleit. Vorlesgn. entworfen v. D. Frdr. E. D. Schleiermacher. Halle, O. Hendel (VIII, 347 S. u. VIII, 104 S. 8). à 25 M.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Douais, C., Une ancienne version latine de l'Écclésiastique, fragment publié pour la première fois, accompagné du fac-similé du manuscrit visigoth. Paris, Picard (36 p. 4). — **Lewis, Agnes S.,** A translation of the four Gospels from the Syriac of the Sinaitic Palimpsest. Macmillan (268 p. cr. 8). 6 s.

Biblische Einleitungswissenschaft. **Beyer, Gymn.-Prof. Th.,** Das erste Buch Mose in den vier Evangelien. Ein schlichtes Zeugnis f. Gottes Wort. Braunschweig, H. Wollermann (35 S. gr. 8). 40 M. — **Brandi, S. M., S. J.,** La Question biblique et l'encyclicque „Providentissimus Deus“. Traduit de l'italien par M. l'abbé Ph. Mazoyer. Paris, Lethielleux (245 p. 16). — **Christ, Dr. Herm.,** Am Wasser Mara. Worte e. Laien an Missionsfreunde üb. den offenen Brief von Th. v. Lerber an Pfarrer A. Kinzler. 2. Aufl. Basel, R. Reich (38 S. 8). 30 M. — **Girdlestone, Robert B.,** Deuterographs, duplicate passages in the Old Testament: their bearing on the text and compilation of the Hebrew scriptures. Clarendon Press (202 p. 8). — **Kinzler, theol. Lehr. Adf.,** Ueber Recht u. Unrecht der Bibelkritik. Zur Verständig. m. ängstl. Verehrern der Bibel. 2. Abdr. Basel, R. Reich (46 S. 8). 60 M. — **Kluckhuhn, P. A.,** Ueber die Offenbarung Johannis. Ein Vortrag. Leipzig, Th. Rother (24 S. gr. 8). 30 M. — **Kürdig, Pr.-Jac.,** Bibel u. Wissenschaft. Eine Antwort auf den offenen Brief von Th. v. Lerber. Basel, R. Reich (21 S. 8). 30 M. — **Lex Mosaica;** or, the law of Moses and the higher criticism. With an introduction by the Right Rev. Lord Arthur Hervey, Bishop of Bath and Wells. Edit. by Richard Valpy Trench. Eyre and Spottiswoode (682 p. 8). 15 s. — **Meinhold, Prof. Lic. J.,** Wider den Kleinglauben. Ein ernstes Wort an die evangel. Christen aller Parteien. (1. Die Anfänge der israelit. Religion u. Geschichte. Wider den Kleinglauben.) Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (XXIV, 83 S. gr. 8). 1 M. — **Moor, abbé Fl. de,** Le Livre de Tobie et les premiers monarques sargonides d'Assyrie. (Extrait de la Revue des questions historiques [janvier 1895].) Besançon, imp. Jacquin. Paris, 5, rue Saint-Simon (49 p. 8).

Exegese u. Kommentare. **Bachmann's, Dr. Joh.,** Präparationen u. Commentare zu den gelesenen Büchern des Alten Testaments. Kleine Propheten. 10. Heft: Nahum u. Habakuk. Analyse, Uebersetzg., Disposition. Berlin, Mayer & Müller (III, 50 S. gr. 8). 90 M. — **Bugge, F. W.,** Lukas-Evangeliet. Indledet, oversat og forklaret. 2det uforandrede Oplag. Th. Steens Forlagsexpedition (X, 642 S. 8). 7 kr. 50 öre. — **Niglutsch, Prof. D. Jos.,** Brevis explicatio psalmsorum selectorum usui clericorum in seminario Tridentino accomodata. Trient, J. Seiser (XXIV, 204 S. gr. 8). 2 M. — **Parker, J.,** The people's Bible. Vol. 24: Romans-Galatians. Hazell (436 p. 8). 8 s.

Biblische Geschichte. **Des Maisors, le comte R.,** 13 et 14 nisan (Passion de Notre-Seigneur Jésus-Christ). Evreux, imp. Odieuvre (IV, 303 p. 32). — **Robinson, C. S.,** Simon Peter: his later life and labours. Nelsons (324 p. cr. 8). 3 s. 6 d.

Biblische Theologie. **Beyschlag, W.,** New Testament Theology; or, Historical account of the teaching of Jesus and of primitive Christianity according to the New Testament sources. Transl. by Rev. Neil Buchanan. 2 vols. Edinburgh, Clark (976 p. 8). 18 s. — **Ehrhardt, Doc. Lic. Eug.,** Der Grundcharakter der Ethik Jesu im Verhältniss zu den messianischen Hoffnungen seines Volkes u. zu seinem eigenen Messiasbewusstsein. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (VI, 119 S. gr. 8). 2 M. — **Love, W.,** De Loss, D.D., St. Paul and woman; or, Paul's requirement of woman's silence in churches reconciled with woman's modern practice of speaking in churches. New York and Chicago, Fleming H. Revell Co. (141 p. 16). 75 c. — **Lütgert, Privatdoc. Lic. W.,** Das Reich Gottes nach den synoptischen Evangelien. Eine Untersuchung zur neutestamentl. Theologie. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 179 S. gr. 8). 2. 40. — **Schlottmann, weil. Prof. D. Konst.,** Compendium der biblischen Theologie des Alten u. Neuen Testaments. Hrsg. von Konsist.-R. Pfr. D. Ernst Kühn. 2. Aufl. Leipzig, Dörffling & Franke (VI, 200 S. gr. 8). 4 M.

Biblische Hilfswissenschaften. **Bentley, A. J. M.,** and C. G. **Griffinhoofe,** Wintering in Egypt. Part 1, Under the shadow of the Pyramids. Part 2, Hints to invalids. Simpkin (190 p. cr. 8). 2 s. 6 d. — **Tallqvist, Doc. Dr. Knut L.,** Die assyrische Beschwörungsserie Maqlû, nach den Originalen im British Museum hrsg. [Acta societatis scientiarum fennicae, tom. XX, No. 6. 2 The. in 1 Bd. Leipzig, E. Pfeiffer (179 u. 98 S. gr. 4). 48 M. — **Trumbull, H. Clay,** Studies in Oriental social life and gleams from the East in the sacred page. Hodder and Stoughton (430 p. 8). 6 s. — **Wright, W.,** A short history of Syriac literature. New York, Macmillan & Co. (296 p. 12). \$ 2.25.

Patristik. **Patrologia syriaca, completens opera omnia SS. patrum, doctorum, scriptorumque catholicorum quibus accedunt aliorum acatholicorum auctorum scripta quae ad res ecclesiasticas pertinent quotquot syriace supersunt secundum codices praesertim Londinenses, Parisienses, Vaticanos, accurate R. Graffin.** Pars prima, ab initiis usque ad annum 350. Tomus primus, cujus textum syriacum vocalium signis instruxit, latine vertit, notis illustravit D. Joannes Parisot. Paris, Firmin-Didot (LXXX, 1057 p. gr. 8 à 2 col.). — **Schaff, Philip, D.D.,** Studies in Christian biography: Saint Chrysostom and Saint Augustin. New York, T. Whitaker (e. '91. 2—158 p. D). 25 c.

Scholastik. **Thomas d'Aquin, Summa philosophiae ex variis libris D. Thomae Aquinatis, doctoris angelici, in ordinem cursus philosophici accomodata a Cosmo Alamano, S. J.** Editio juxta alteram Parisiensem vulgatam a canonicis regularibus ord. S. Aug. congregationis Gallicanae, adornata ab Augustino Bringmann, Soc. Jes. presb. Tomus 3. Sectio 6: Metaphysica, a Cosmo Alamano, in editione adumbrata, a canonicis vero regularibus S. Aug. congreg. Gallic., in editione Parisiensi ampliata. Paris, Lethielleux (XVIII, 625 p. gr. 8 à 2 col.).

Kirchengeschichte des Mittelalters. Archer, T. A., and C. L. Kingsford, The Crusades: the story of the Latin kingdom. T. Fisher Unwin (192 p. cr. 8). 5 s.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Povah, A., The Annals of the parishes of St. Olave, Hart Street and All Hallows, Staining, in the City of London, ecclesiastically united A. D. 1870. Blades, East and Blades (4). 21 s. — **Rümelin**, Geh. Reg.- u. Ob.-Schulr. Adf., Die Reformation in Dessau. Vortrag. Halle, E. Strien (44 S. 8). 60 $\frac{1}{2}$. — **Schöner**, Pr. Otto Heinr., Kurze Geschichte des Kirchspiels Nieder-Beerbach. Mit Abbildgn. der Kirche zu Nieder-Beerbach u. der Kapelle des Filialorts Malchen. Nieder-Beerbach. (Darmstadt, A. Bergsträsser) (46 S. 8). 80 $\frac{1}{2}$.

Orden. Half Way House, The; or, The sign of the new Jesuitical hostlerie. In two parts. By a Ritualist. Simpkin (184 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Hoesbroech**, Graf Paul v., Der Jesuitenvertrag des Zentrums. Mit e. Nachtrage üb. die Reichstagsverhandlgn. 1. Taus. Berlin, H. Walther (38 S. gr. 8). 50 $\frac{1}{2}$. — **Malnory**, A., Quid Luxovienses monachi discipuli sancti Columbani ad regulam monasteriorum atque ad commune Ecclesiae profectum contulerint (thèse); par A. Malnory. Paris, Bouillon (VIII, 100 p. 8).

Sekten. Newman, A. H., D.D., A history of the Baptist churches in the United States. New York, The Christian Literature Co. \$3. — **Nickel**, Pred. F. W., Die Baptisten. Wer sind sie? Worin unterscheiden sie sich v. andren Konfessionen? Eine Erklärg. u. Beleuchtg. 3. Aufl. Hamburg, J. G. Oncken Nachf. in Komm. (32 S. gr. 8). 15 $\frac{1}{2}$.

Christl. Kunst u. Archäologie. Lethaby, W. R., and H. Swainson, The Church of Sancta Sophia, Constantinople: a study of Byzantine building. Macmillan (308 p. Roy. 8). 21 s. — **Ponsonailhe**, Charles, Les Cent Chefs-d'oeuvre de l'art religieux. Les Peintres interprétant l'Évangile. Paris, Firmin-Didot (IV, 503 p. gr. 4 avec grav.).

Dogmengeschichte. Monumenta conciliorum generalium seculi XV, edd. caesareae academiae scientiarum socii delegati. Concilium Basileense. Scriptorum tomii III pars III: Joannis de Segovia, presbyteri cardinalis tit. Sancti Calixti, historia gestorum generalis synodi Basileensis. Editionem ab Ernesto Birk inchoatam apparatu critico adiecto continuavit Rud. Beer. Vol. II. Liber XVII. Wien, (F. Tempsky) (S. 539—946 Imp.-4). 20 $\frac{1}{2}$. — **Sammlung** ausgewählter kirchen- u. dogmengeschichtlicher Quellenschriften, als Grundlage f. Seminarübgn. hrsg. unter Leitg. v. Prof. D. G. Krüger. 10. Heft: Vincenz v. Lerinum, Commonitorium pro catholicae fidei antiquitate et universitate adversus profanas omnium haereticorum novitates. Hrsg. v. Prof. D. A. Jüllicher. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (XIII, 78 S. gr. 8). 1.50.

Dogmatik. Holzhey, Dr. Karl, Die Inspiration der hl. Schrift in der Anschauung des Mittelalters. Von Karl dem Grossen bis zum Konzil v. Trient. München, J. J. Lentner (IV, 167 S. gr. 8). 2 $\frac{1}{2}$. — **Lachmann**, J. J., Weder Dogma noch Glaubensbekenntnis sondern Religion. Aktuelle Lebensbetrachtungen zur Ueberlegung. Zweite Auflage. S. Michaelsen (46 S. 8). 1 kr. — **Paul**, Pr. Hans, Das ABC unseres Glaubens. Dem evangel. Volke dargeboten. Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn (43 S. 8). 60 $\frac{1}{2}$.

Ethik. Message of man: a book of ethical scriptures. Compiled and arranged. Swan Sonnenschein (336 p. cr. 8). 4 s. 6 d.

Apologetik u. Polemik. Balfour, Robert G., Central truths and side issues. Edinburgh, Clark (240 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Beacon** of truth; or, Testimony of the Coran to the truth of the Christian religion. Transl. from the Arabic by Sir William Muir. Religious Tract Society (cr. 8). 2 s. 6 d. — **Étude** de l'homme. De l'existence de Dieu conduisant à la religion; par H. D. Paris, Guérin (XII, 319 p. 16). 3 fr. — **Röhrich**, Past. Herm., Auf zum Kampf wider die liberale Theologie u. f. Christus u. die Kirche! Ein Weckruf. Gütersloh, C. Bertelsmann (66 S. gr. 8). 80 $\frac{1}{2}$. — **Vaughan**, Cardinal, The Re-union of Christendom: the revised address, with an introduction and appendix, delivered before the conference under the auspices of the Catholic Truth Society, Preston. Roxburgh Press (58 p. 12). 1 s. 6 d.

Praktische Theologie. Amtskalender f. evangelische Geistliche auf d. J. 1895. 2. Tl.: Theologisches Jahrbuch. Hrsg. von Pr. J. Schneider. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 400 S. 8). 2.40. — **Bowes**, Rev. G. S., An illustrative Scripture reference book for preachers and teachers. Nisbet (VII, 410 p. cr. 8). 6 s. — **Gerade**, Paul, Meine Erlebnisse u. Beobachtungen als Dorfpastor. (1883—1893). Eine Handreichg. f. Kandidaten u. junge Geistliche. Magdeburg, A. Rathke (VII, 151 S. 8). 2 $\frac{1}{2}$. — **Handbibliothek** f. die pfarramtliche Geschäftsführung im Königr. Bayern. Unter Mitwirkg. v. Bez.-Amtsassess. Ign. Körbling u. Pr. Distr.-Schulinsp. Max Muggenthaler hrsg. v. Pr. Ludw. Heinr. Krick. (In ca. 40 Lfgn.) 1. u. 2. Lfg. 1. Bd. Handbuch der Verwaltung des katholischen Pfarramtes v. Pr. Ludw. Heinr. Krick. (In 8 Lfgn.) Passau, R. Abt (S. 1—96 gr. 8). à 60 $\frac{1}{2}$. — **Sydow**, Past. A., Briefe an e. Theologen. Seitenstück u. Ergänzung zu Dr. Paul Luthers Briefen an e. jungen Theologen. Berlin, F. Rühle (28 S. gr. 8). 50 $\frac{1}{2}$.

Katechetik. Zuck, Otto, Biblische Geographie in chronologischer Folge. Ein Hilfsbuch f. den bibl. Geschichtsunterricht. Dresden, G. Kühnemann (80 S. gr. 8 m. Abbildgn. u. 4 farb. Karten). 2.50.

Erbauliches. Lied, Das, der Lieder. Betrachtungen über das Hohelied Salomos. Aus dem Engl. Elberfeld, (J. Fassbender) (247 S. 8). 85 $\frac{1}{2}$.

Aeusserer u. Innerer Mission. Burmeister, Verl.-Buchh. Ludw., Der Buchhändler u. die innere Mission. Leipzig, R. Werther (16 S. gr. 8). 20 $\frac{1}{2}$. — **Jahrbuch** der sächsischen Missionskonferenz f. d. J. 1895. Leipzig, H. G. Wallmann (172 S. 8 m. 2 farb. Karten). 1.50. — **Jordan**, Past. O., Aus dem Leben in e. Diakonissenhause. Halle, E. Strien (127 S. 8). 1.50.

Kirchenrecht. Arndt, Prof. Augustin., S. J., De libris prohibitis commentarii. Regensburg, F. Pustet (VI, 316 S. gr. 8). 3 $\frac{1}{2}$. — **Grandin**, Joseph, Droit romain: Du divorce; droit français: Des effets de la séparation de corps (thèse). Paris, Chevalier-Marescq (212 p. 8). — **Stangl**, Jos., Konkordat u. Religionsedik. Von der jurist. Fakultät der Universität München gekrönte Preisschrift. 1. Tl.: Die Religionsverhältnisse der Minderjährigen nach der bayer. Verfassungsurkunde. München, Th. Ackermann (IV, 244 S. gr. 8). 4.80.

Universitäten. Feret, abbé P., La Faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Moyen âge. T. 2. Paris, Picard (III, 621 p. 8). — **Mayer**, Dr. Herm., Geschichte der Universität Freiburg in Baden in der 1. Hälfte des XIX. Jahrh. 3. (Schluss-)Tl. 1830—1852. Bonn, P. Hanstein (135 S. gr. 8). 2.50.

Philosophie. Dietzgen, J., Das Acquisit der Philosophie u. Briefe üb. Logik, speziell demokratisch-proletar. Logik. Stuttgart, J. H. W. Dietz (VI, 232 S. 8 m. Bildnis). 1.50. — **Funck-Brentano**, Th., L'Homme et sa destinée. Paris, Plon, Nourrit et Ce. (XXXV, 375 p. 8). — **Greenwood**, F., Imagination in dreams, and their study. New York, Macmillan (198 p. 12). \$1.75. — **Ritchie**, D. G., Natural rights: a criticism of some political and ethical conceptions. Swan Sonnenschein (316 p. 8). 10 s. 6 d. — **Schriften**, Theosophische. VI. Dr. Franz Hartmann, e. Vorkämpfer der Theosophie. Von Dr. H. Göring. Selbsterkenntnis u. Wiederverkörperung. Von Dr. Frz. Hartmann. XI. Yoga, die Wissenschaft der Seele. Von G. R. S. Mead. Braunschweig, Schwetschke & Sohn (32 S. u. 28 S. 12). 40 $\frac{1}{2}$ u. 20 $\frac{1}{2}$. — **Stieglitz**, Thdr., Ueber den Ursprung des Sittlichen u. die Formen seiner Erscheinung. Wien, F. Beck in Komm. (X, 130 S. gr. 8). 3 $\frac{1}{2}$.

Schule u. Erziehung. Leberl, Superint. Ob.-Pr. A., Kinderpflege u. Kinderzucht. Vortrag. Gotha, G. Schloessmann (15 S. gr. 8). 10 $\frac{1}{2}$. — **Allgemeine Religionswissenschaft.** Carus, Paul, The Gospel of Buddha, according to old records. Swan Sonnenschein (XIV, 275 p. 8). 6 s. — **Waddell**, L. Austine, The Buddhism of Tibet, or Lamaism, with its mystic cults, symbolism and mythology, and in its relation to Indian Buddhism. Illust. W. H. Allen (XVIII, 598 p. Roy. 8). 31 s. 6 d.

Judentum. Morais, H. S., The Jews of Philadelphia; their history from the earliest settlements to the present time. Philadelphia, The Levytype Co. (592 p. 8). \$2.50. — **Peritz**, Rabb. Dr. Mor., Ein hebräischer Brief Elijah Levita's an Sebast. Münster, nach der von letzterem im J. 1531 besorgten Ausg. aufs Neue hrsg. u. m. e. deutschen Uebersetzg. u. Anmerkgn. versehen. Breslau. (Berlin, Mayer & Müller) (16 S. gr. 8). 80 $\frac{1}{2}$.

Soziales u. Frauenfrage. Billington, Mary Frances, Woman in India. With introduction by the Marchioness of Dufferin and Ava. Frontispiece by Reginald Cleaver. Illusts. by Herbert Johnson, and from original photographs. Chapman and Hall (360 p. 8). 14 s. — **Existenzkampf**, Der, der Frau im modernen Leben. — Seine Ziele u. Aussichten. Zwanglos erschein. Hefte, hrsg. v. Gust. Dahms. 3. Heft: Die Ehefrage im Deutschen Reich. Von Prof. Dr. Max Haushofer. 3. Taus. Berlin, R. Taendler (S. 61—105 gr. 8). 60 $\frac{1}{2}$. — **Ferri**, Deput. Prof. Enrico, Socialismus u. moderne Wissenschaft (Darwin-Spencer-Marx). Uebers. u. ergänzt v. Dr. Hans Kurella. Leipzig, G. H. Wigand (XIV, 169 S. 8). 1.50. — **Flint**, Robert, Socialism. Isbiter (510 p. 8). 12 s. 6 d. — **Flugschriften** des evangelischen Arbeitervereins zu Leipzig. II. Selbsthilfe, Staatshilfe, Gotteshilfe auf sozialem Gebiet. Vortrag v. Pr. Lic. Weber. Leipzig, R. Werther (16 S. gr. 8). 20 $\frac{1}{2}$. — **Uhlhorn**, Abt D. G., Die Stellung der evangel. Kirche zur sozialen Frage der Gegenwart. Referat in der Generalversammlg. des Evang. Vereins zu Hannover. Hannover, H. Fesche (37 S. gr. 8). 40 $\frac{1}{2}$. — **Umsturz u. Sozialdemokratie**. Verhandlungen des deutschen Reichstags am 17. Dezbr. 1894 u. 8—12. Jan. 1895 nach dem offiziellen stenograph. Bericht. Berlin, Verlag des Vorwärts (112 S. gr. 8). 15 $\frac{1}{2}$.

Verschiedenes. Schultze, Victor, Sous la Croix, récit de l'antiquité chrétienne. Traduit librement de l'allemand, avec l'autorisation et une préface particulière de l'auteur, par Emile Eldin, pasteur. Toulouse, Société des livres religieux (300 p. 8).

Zeitschriften.

Antologia, Nuova. LV, 3: Giulio Salvadori, Su San Francesco d'Assisi. A proposito d'una sua Vita recente I—III.

Archiv, Neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. XX, 2: Wilh. Gundlach, Die Epistolae Viennenses und die älteste Wiener Chronik. Eine Entgegnung. Emil Seckel, Zu den Akten der Triburer Synode 895 II. Wilh. Erben, Nachträge zu Bd. II der Diplomata-Ausgabe. Osw. Holder-Egger, Studien zu Thüringischen Geschichtsquellen I. Jak. Schwalm, Reise nach Holland, Belgien, Nordfrankreich und den Niederrhein im Sommer 1894. Miscellen: Bruno Krusch, Zum Martyrologium Hieronymianum. M. Manitius, Zu Onulf's von Speyer Rhetorici colores. J. Loserth, Zu Pseudo-Udabrics' „De Continentia clericorum“ und zu Bruno's von Segni „De Symoniaciis“. H. Simonsfeld, Noch einmal die kurzen Venezianer Annalen. Paul Scheffer-Boichorst, Eine ungedruckte Urkunde Friedrich's II. über Borgo S. Donnino, zugleich als Quelle des Fälschers Egido Rossi. Gust. Sommerfeldt, Zur Kritik Veronesischer Geschichtsquellen.

Expositor, The. Nr. 2, Febr.: D. K. Cheyne, Problems of the Prophetic literature. 1. Isaiah. A. M. Fairbairn, The person of Christ: a problem in the philosophy of religion. James Stalker, Jeremiah and his message. 2. His times. John Watson, The foresight of faith. W. M. Ramsay, Professor F. Blass on the two editions of Acts. J. W. Diggle, Of the nature of faith, particularly

in its relation to sight and reason. Marcus Dods, Survey of recent Biblical literature.

Journal Asiatique. IV, 3. Décbr. 1894: Henri Lammens, Le chantre des Omiades. Notes biographiques et littéraires sur le poète Arabe chrétien Ahtal (fin). H. Sauvaire, Description de Damas (suite). E. Senart, Notes d'épigraphie indienne (suite). Nouvelles et Mélanges. Note préliminaire sur l'inscription de Kiu-Yong Koan (suite et fin). Papiers d'Abel Rémusat.

Kunstblatt, Christliches, für Kirche, Schule und Haus. 37. Jahrg., 1. Februar 1895, Nr. 2: Religiöse Stoffe in moderner Behandlung auf der Ausstellung der „Sezession“, München 1894. Otto Crämer, Die Elfenbeinpyxis des Berliner Museums (Schl.). Mit zwei Abbildgn. Das Münster von Bern in seiner Vollendung (Forts.).

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück. 19. Bd.: A. v. Düring, Geschichte des Stifts Börstel. 2. 1532 bis 1674. H. Forst, Urkundliche Beiträge zur Lebensgeschichte des Kardinals Eitel Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, Fürstbischofs von Osnabrück (mit Portr.). Conrads, Der Urnenfriedhof auf dem sogen. Wächterberge bei Bernte, Kreis Lingen (mit Tafel).

Philologus. 53. Bd., 4. Heft: F. Krebs, Aus dem Tagebuche des römischen Oberpriesters von Aegypten. C. E. Gleye, Zu den Nachrichten vom Tode Julian's.

Monatsschrift, Kirchl. Organ für die Bestrebungen der positiven Union. 14. Jahrg. 1894/95, 5. Heft: Böhmer, Die heilige Schrift und der Glaube. Retzlaff, Begriff und Schranken des sitdlich Erlaubten. Mayer, Die fides directa in der modernen Theologie. G. Mielke, Zum „Kampf gegen den Umsturz“.

Nathanael. Zeitschrift für die Arbeit der evangelischen Kirche an Israel. XI. Jahrg., 1. Heft: G. Dalman, Die Mission unter Israel in den Jahren 1893 und 1894. Bericht über das Wirken eines evangelischen Pastors unter den russischen Juden.

Revue de l'art chrétien. V, 6: Baron Jehan de Witte, Jean-Baptiste de Rossi. I. Avec portrait. Anthyme St.-Paul, La Transition I. Le R. P. J. J. Berthier, La Vierge Achéropite des Sts. Dominique et Sixte à Rome I. Jules Helbig, L'architecture religieuse de l'ancien diocèse de Soissons au XIe et XIIe siècle. Mélanges. H. Chabeuf, Peintures murales du XVe siècle à Dijon. Le R. P. dom E. A. Roulin, La tour neuve et l'art mudéjare à Saragosse I. Em. Espérandieu, Revue des publications épigraphiques relat. à l'antiquité chrétienne. Marcel Nicolle, Les véritables origines de l'art hollandais, à propos de l'ouvrage de M. Pit. Mgr. X. Barbier de Montault, La Vierge de Paray-le-Monial. Le même, Décret de la Sacrée Congrégation des Rites sur les vitraux. Léon Germain, La cloche de Corgemont, Suisse (1560) et la formule „Verbum Domini“. Notre-Dame d'Orcival.

Revue de l'histoire des religions. XXX, 3. Nov.-Décbr.: L. Marillier, Une nouvelle philosophie de religion. Le dernier ouvrage de M. Caird. A. Foucher, L'art bouddhique dans l'Inde, d'après un livre récent.

Revue des deux mondes. CXXVII, 3: Camille Mélinand, Pourquoi rit-on? Etude sur la cause psychologique du rire. Edouard Schuré, Sanctuaires d'Orient. II. L'Égypte ancienne. 1. Les Pyramides, Memphis, Abydos.

Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 20. Jahrg., 2. Heft, Febr. 1895: Fr. Neusinger, Die Orgel und ihre gottesdienstliche Bedeutung. Herold, Der bayerische Kirchengesangverein 1893 und 1894. Abel's Antrag zur württembergischen Landessynode, das Organistenamt betreffend. Musikbeigaben.

Sitzungsberichte der Akademie zu Berlin. LII. LIII: Schrader, Das „Westland“ und das Land Amurri nach den babylonischen und assyrischen Inschriften.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. 17. Bd., 4. Heft: J. Benzinger, Bericht über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Palästinaliteratur 1892 und 1893. H. Guthe, Die Untersuchung des Patriarchengraves in Hebron 1119. H. Stumme, Inschriften im Haram von Hebron. C. Schick, Die Baugeschichte der Stadt Jerusalem in kurzen Umrissen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart dargestellt (Schl.). Reinh. Röhrich, Die Jerusalemfahrt des Heinrich v. Zedlitz (1493) (Schl.). G. H. Dalman, Gegenwärtiger Bestand der jüdischen Kolonien in Palästina. Nachträge und Ergänzungen. Nachträge zu Mar Eljas, el-Chadr etc.

Zeitschrift für Assyriologie. IX, 4. Dezbr.: Ed. Meyer, Die chaldäische Aera des Almagest und der babylonische Kalender. G. Hoffmann, ܡܫܪܝܢ in Palmyra. W. Belck und C. F. Lehmann, Ein neuer Herrscher von Chaldia. P. Cersey, Les manuscrits originaux de Monseigneur David, au Musée Borgia, de Rome. Y. Le Gac, Quelques inscriptions assyro-babyloniennes de Musée Lycklama, à Cannes. Joseph Epping, Nekrolog.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. X, 1: Alkuin Hollaender, Hubertus Languetius in Strassburg. (Ein Beitrag zur Geschichte der Bartholomäusnacht. Karl Obser, Gustav Adolf von Schweden am Oberrhein im J. 1620. Miscellen: Ungedruckte Papsturkunden, mitgeteilt von Karl Hauck.

Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. CV, 2: Ludwig Busse, Zur Beurteilung des Utilitarismus. R. Falckenberg, Die Entwicklung der Lotze'schen Zeitlehre. J. Zahnfleisch, Zur Kritik der Aristotelischen Metaphysik.

Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. VIII, 3/4: A. Höfler, Psychische Arbeit (Schl.). Waldomar Lewy, Experimentelle Untersuchungen über das Gedächtniss.

Zeitung, Allgemeine. Beilage Nr. 11: Felix Dahn, Caesarius von Arelate und die gallische Kirche seiner Zeit. Nr. 15: F. Sander, Apollonios von Tyana und Dion Chrysostomos.

Antiquarische Kataloge.

Bibliographisches Bureau A. G. zu Berlin C. Alexanderstr. 2. Nr. 8: Theologie (1422 Nrn. gr. 8).

Verschiedenes. Das treffliche Predigtbuch von L. Harms, weiland Pastor zu Hermannsburg, „Predigten über die Evangelien des Kirchenjahrs“, ist in zwölfter Auflage in „billiger Ausgabe“ in der Missionshandlung zu Hermannsburg erschienen (IV, 1071 S. gr. 8). Der Preis beträgt nur 2,80 Mk. Es ist nicht nötig, die mit Recht hochgeschätzte Predigtsammlung noch weiter zu empfehlen. — Von „Adolf Monod's ausgewählten Schriften“ ist eine dritte Auflage (Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig) in Vorbereitung. Dieselbe unterscheidet sich von den vorhergehenden dadurch, dass sie, unter Weglassung der kleineren Reden nur die drei Hauptwerke Adolf Monod's bringt, nämlich Apostel Paulus, das Weib und die Abschiedsworte, und dass sie, statt in zwei, nur in einem Bande erscheint, mit entsprechend ermäßigtem Preise (geb. 3,50 Mk.). Die Uebersetzung aus dem Französischen hat Dr. Ferdinand Seinecke besorgt. — Zur Schulbibelfrage erscheint eine neue Broschüre bei Hermann Seippel in Hamburg: „Fort mit der Schulbibel! Von einem Freisinnigen“. Das Schriftchen hat soeben die Presse verlassen.

Personalien.

Prof. D. Ernst Kühl in Marburg folgt einem Rufe auf den Lehrstuhl für neutestamentliche Exegese an der Universität Königsberg.

Pastor Lic. Juncker in Bunzlau habilitirt sich an der theologischen Fakultät der Universität in Breslau. Derselbe wird zu Ostern auch das Inspektorat des Konvikts für Studierende der evangelischen Theologie daselbst übernehmen.

Dem deutschen Jesuiten P. Ehrle ist an Stelle des verstorbenen Carini die Leitung der vatikanischen Bibliothek vorläufig übertragen worden.

Am 12. Februar † in München der Honorarprofessor an der Universität daselbst und Konservator der ägyptischen Sammlung Dr. Franz Joseph Lauth. Durch seine Kenntnisse in der Aegyptologie hat er sich einen geachteten Namen in Gelehrtenkreisen erworben.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Verantwortung für die Besprechungen in unserem Blatte den betreffenden Referenten obliegt. Die Redaktion.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Graul, Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christl. Bekenntnisse im Lichte der heiligen Schrift. Zwölfte Aufl. Herausg. von Prof. Dr. R. Seeberg in Erlangen. Preis 1,60 Mk., eleg. gebunden 2 Mk.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Hoch, Dr. A., Lehre des Johannes Cassianus von Natur und Gnade. Ein Beitrag zur Geschichte des Gnadestreites im 5. Jahrhundert. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8^o. (VIII u. 116 S.) M. 1.60.
Kepler, Dr. P., Das Problem des Leidens in der Moral. Eine akademische Antrittsrede. Lex-8^o. (58 S.) M. 1.
Jahresbericht der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg i. B. 1894. — Gratis.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Schlottmann, Kompendium der biblischen Theologie des Alten und Neuen Test. Herausgegeben von Dr. E. Kühn. 2. Aufl. Preis 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk.

Beste und billigste
Kirchenheizung
 Specialität seit 1876
 illustrierte Broschüre gratis
Sachsse & Co., Halle S.
 350 Anlagen ausgeführt.